

BRIDGING THE GAP

Dialog im Bucerius Kunst Forum

Unter dem Thema „Weltbürgertum oder Bürgertum im Irgendwo: Wozu Heimat?“ stand dieses Mal die Dia-



Publizist, Rechtsanwalt Michel Friedman, Dr. h.c. Sonja Lahnstein-Kandel, Andreas Hoffmann, Geschäftsführer BKF



Janusz Reiter, Botschafter a. D., Gisela Stuart, Change Britain, Sergey Lagodinsky, EU Nordamerika

logreihe „Bridging the Gap“ im Bucerius Kunst Forum mit vier Diskutanten, die versiert von Dr. h.c. Sonja Lahnstein-Kandel moderiert wurde. Zu seiner eigenen Haltung als Weltbürger erklärte Janusz Reiter, Gründer und Ratsvorsitzender des Centre for International Relations in Warschau: „Ich bin ein Europäer, aber ich glaube daran, dass man nur ein guter Europäer sein kann, wenn man sich auch für sein eigenes Land verantwortlich fühlt.“ Prof. Dr. Dr. Michel Friedman erläuterte die Geschichte des Nationalstaates und resümierte: „Wir wissen heute, dass Kooperation die einzige Möglichkeit ist. Und eine nationale Idee, die zumacht und damit Kooperation ausgrenzt, ist nicht zukunftsfähig.“ Er forderte, in der Auseinandersetzung mit nationalistischen Parteien wie der AfD eine Chance für die Weltbürger zu sehen, sich klar gegenüber Nationalisten zu positionieren. Gisela Stuart, Vorsitzende der Brexit-Bewegung Change Britain, vertrat die These, dass Großbritannien viel weltoffener sei als die aktuelle Debatte um den Brexit vermuten lasse. Dr. Sergey Lagodinsky, Leiter des Referats EU/Nordamerika der Heinrich-Böll-Stiftung, fragte: „Wo ist die Grenze, ab der wir nicht mehr reagieren sollen auf die Provokationen der anderen Seite?“